

**Der Mensch in die Welt gestellt: Die rote Linie  
Widerstand im Hambacher Forst**

Der Braunkohle-Tagebau Hambach hat eine unfassbar große Brache in der Landschaft entstehen lassen. Am Rand dieser unüberblickbaren Narbe steht weiterhin der Hambacher Forst, ein sehr altes und einzigartiges Naturgebiet. „Die rote Linie - Widerstand im Hambacher Forst“ ist das Zeitdokument über eine erstaunliche und historisch bedeutsame Bürgerbewegung, die den Hambacher Forst retten wollte und wahrscheinlich den Kohleausstieg enorm beschleunigt hat.

Regisseurin Karin de Miguel Wessendorf („Weniger ist mehr – Die Grenzen des Wachstums und das bessere Leben“) begleitete die Proteste von „Bürgern ohne Lobby“ seit 2015 und konzentriert sich auf vier Aktivisten und Betroffene: Der Baumbesetzer Clumsy verkörpert eine entschlossene Sanftheit, die allerdings bei der Fragestellung über die Definition von Gewalt durchaus Zerstörung von Material für seine Klimaretung in Kauf nimmt. Einen anderen Weg geht der „Waldpädagoge“ Michael Zobel, der auf seinen legendären Waldspaziergängen den Ur-Wald erklärt. Von anfangs kleinen Grüppchen wuchsen seine komplett friedlichen Begehungen des Waldes zu Demonstrationen mit teilweise tausenden Menschen.

Lars ist mit seiner Familie mit seinen Kindern einer der letzten Bewohner in einem der Dörfer, die für den Energie-Hunger abgerissen werden. Der Abriss des Immerather Doms in seinem Ort gehört zu den großen emotionalen Szenen des Films. Die Bürgerin und Politikerin Antje Grothus wird schließlich in der Kohlekommission ihre vor Ort begonnene Arbeit weiterführen.

Die Doku „Die rote Linie“ ist in einer extrem polarisierten Diskussion parteiisch. Sie ist aber auch ein Dokument eines eindrucksvollen und erfolgreichen Widerstands der Bürgerinnen und Bürger.

Die Chronologie der Ereignisse zeigt eine Eskalation des Konflikts sowie das Hin und Her unterschiedlicher Gerichtsurteile. Dass Wessendorf das Handeln dieser erschütterten und kämpferischen Menschen gefilmt hat, macht den Film zu wichtigen Zeitdokument.

- Leitung:** Elke Bennetreu  
**Referent:** Superintendent Pfarrer Jens Sannig  
**Ort:** Roxy Kino, Hochstraße 95, Heinsberg  
**Eintritt:** 5,00 €  
**Anmeldung:** Roxy Kino Heinsberg, Tel. 02452 9243600  
oder [www.roxy-heinsberg.de](http://www.roxy-heinsberg.de)

Dienstag  
02. Juli 2019  
18.00 – 20.15 Uhr



Foto: Mindjazz.pictures

**Weimarer Republik – Geschichte, Wirkungsgeschichte und  
Diskussion über Parallelen zur Gegenwart**  
**Dreiteilige Seminarreihe**

Ein Blick zurück: Die Weimarer Republik entstand im Zuge der Novemberrevolution. Ihren Namen erhielt sie vom Tagungsort der verfassunggebenden Nationalversammlung, der Stadt Weimar. Auf Krisenjahren zwischen 1919 und 1923 folgte eine Phase der Konsolidierung zwischen 1924 und 1929, bevor sich im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise 1929 in Deutschland eine wirtschaftliche und politische Krise entwickelte, die zur Machtübergabe an die NSDAP und zum Ende der Weimarer Republik führte.

Wenn heute über Ähnlichkeiten und Unterschiede der aktuellen politischen Situation in Deutschland im Vergleich mit der Weimarer Republik diskutiert wird, lohnt es sich einen genaueren Blick auf deren Geschichte zu werfen.

- Leitung:** Elke Bennetreu  
**Referent:** Otmar Steinbicker, Journalist, Herausgeber des Aachener Friedensmagazins aixpaix.de  
**Ort:** Ev. Kirchengemeinde Gangelt, Friedenskirche, Lohausstraße 36  
**Gebühr:** Spende erbeten  
**Anmeldung:** EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkrijuelich.de

**Teil 1: Die Krisenjahre von 1919 bis 1923**

Die Novemberrevolution endete mit dem Scheitern des Spartakusaufstands im Januar 1919. Es folgte der Kapp-Putsch 1920, die politischen Morde an den Ministern Erzberger (1921) und Rathenau (1922) sowie 1923 die Ruhrbesetzung durch Frankreich und die anschließende Hyperinflation, der Reichswehreininsatz gegen die Landesregierungen in Sachsen und Thüringen. Die Krise endete mit dem gescheiterten Hitler-Putsch 1923.

**Teil 2: Die wirtschaftliche und außenpolitische Konsolidierung**

Mit der Neuregelung der Reparationsfrage durch den Dawes-Plan 1924 flossen Kredite und Investitionskapital aus den USA nach Deutschland. Außenpolitisch setzten mit den Verträgen von Locarno 1925 und Berlin 1926 eine Entspannung im Verhältnis zu Frankreich und eine Durchbrechung der Isolation durch ein freundschaftliches Verhältnis zur UdSSR ein.

Innenpolitisch konnte sich die Republik nicht festigen. Nur drei von sieben Regierungen in diesen Jahren hatten eine Mehrheit im Reichstag.



Foto: Deutsches Historisches Museum Berlin/bpb

Philipp Scheidemann rief am 9. November 1918 vom Fenster des Reichstagsgebäudes die Republik aus.

Montag  
23. September 2019  
18.00 – 20.15 Uhr



Foto: Bpb/Bundeszentrale für politische Bildung

Montag  
30. September 2019  
18.00 – 20.15 Uhr



123rf.com/H.Bliss

### Teil 3: Von der Weltwirtschaftskrise zur Naziherrschaft

Die durch den Börsenkrach in New York Ende 1929 ausgelöste Weltwirtschaftskrise hatte für Deutschland durch den Wegfall des US-Kapitals drastische Folgen. Die Industrieproduktion sank bis 1932 um 43 Prozent, die Zahl der Arbeitslosen stieg auf über 6 Millionen.

Der Reichstag wurde faktisch entmachtet und ersetzt durch Notverordnungen des Reichspräsidenten und der von ihm eingesetzten Reichskanzler. Bei den Wahlen 1930 und 1932 nahm der Stimmanteil der die Weimarer Republik tragenden Parteien drastisch ab. Der Stimmanteil der NSDAP stieg von 2,6 % im Jahr 1928 auf 33,1 % im November 1932.

Mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler (ohne Reichstagsmehrheit) durch Reichspräsident Hindenburg am 30. Januar 1933 endete die Weimarer Republik. Nach dem Reichstagsbrand begann am 28.2.1933 die Nazidiktatur.

**Hinweis:** Ergänzend werden die literarischen Kommentator\*innen der Weimarer Republik am Montag, 28. Oktober 2019 um 18.00 Uhr in Gangel, S.25 vorgestellt.

Montag  
07. Oktober 2019  
18.00 - 20.15 Uhr



Buchcover: Campus-Verlag

### Der Mauerfall – Die Wende in der deutschen und europäischen Nachkriegsgeschichte Dreiteilige Seminarreihe

Der Mauerfall am 9.11.1989 signalisierte das Ende der DDR und den Zusammenbruch des osteuropäischen „Sozialismus“ sowie des Warschauer Militärpakts. Auch wenn sich im Herbst 1989 die Ereignisse überschlugen, so macht es heute – 30 Jahre danach – Sinn, die einschneidende Entwicklung in ihrem historischen Zusammenhang zu betrachten, einerseits im Rückblick auf die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, andererseits im Hinblick auf die heute zu erkennenden Folgen.

- Leitung:** Elke Bennetru  
**Referent:** Otmar Steinbicker, Journalist, Herausgeber des Aachener Friedensmagazins aixpaix.de  
**Ort:** Peter-Beier-Haus, Aachener Straße 13 a, Jülich  
**Gebühr:** 15,00 €/Seminarreihe  
**Anmeldung:** erforderlich, EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkrijuelich.de

**Teil 1: Die DDR als Ergebnis des Zweiten Weltkrieges**

Als am 8. Mai 1945 Nazideutschland kapitulierte, war die weitere Entwicklung Deutschlands noch nicht vorprogrammiert. Erst mit dem beginnenden Kalten Krieg zeichnete sich ab 1947/48 allmählich die Spaltung Deutschlands ab. Aus der Sowjetischen Besatzungszone wurde die DDR, die sich als sozialistisches Gegenmodell zur Bundesrepublik verstand. Anspruch und Realität klafften dabei stark auseinander. Wirtschaftlich geriet die DDR vor allem im Laufe der 1980er Jahre immer stärker ins Hintertreffen. Ihre Existenz hing vor allem vom ökonomischen und militärischen Interesse der UdSSR ab.

Dienstag  
29. Oktober 2019  
18.00 - 20.15 Uhr

**Teil 2: Das Jahr 1989**

In diesem Schicksalsjahr kulminierten internationale und innenpolitische Faktoren. Im internationalen Bereich war die UdSSR nach dem verlorenen Afghanistan wirtschaftlich ausgezehrt und kaum in der Lage die eigene Bevölkerung zu versorgen. Innenpolitisch wuchs in der DDR die Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen. Ab dem Sommer setzte über Ungarn eine starke Fluchtwelle ein und ab dem Herbst demonstrierten in Leipzig Zehntausende.

Der Referent sprach 1989 als Journalist bei unterschiedlichen Anlässen mit DDR-Offiziellen und Flüchtlingen, nahm an der Grenzöffnung in Ungarn am 19.8. und an der Leipziger Montagsdemo am 30.10. teil. Als erster Journalist interviewte er Pfarrer Christian Führer von der Leipziger Nikolaikirche, der die Montagsdemonstrationen gestartet hatte.

Dienstag  
05. November 2019  
18.00 - 20.15 Uhr

**Teil 3: Die Folgen der Wiedervereinigung**

Als am 3.10.1990 Deutschland nach 40 Jahren wiedervereinigt wurde, hatten beide Teile nur wenige Gemeinsamkeiten. Die politischen und wirtschaftlichen Systeme waren völlig unterschiedlich und ebenso die Erfahrungen der Menschen, die in diesen Systemen lebten und mit ihnen umzugehen hatten. Ökonomisch war die DDR weitgehend am Ende. Die Wirtschaft war vor allem am Export in die UdSSR orientiert. Für die Vereinigung und die daraus erwachsenden Aufgaben gab es im Westen flotte Sprüche von „blühenden Landschaften“, die in der DDR entstehen sollten, Planungen zur Umsetzung gab es hingegen nicht. Heute werden die vielfältigen mit dem Vereinigungsprozess entstandenen Probleme sichtbar.

Mittwoch  
13. November 2019  
18.00 - 20.15 Uhr

### Seniendemokratie

Welche Folgen haben die Entwicklung des Demografischen Wandels und der Anstieg der Seniorinnen und Senioren in der Gesellschaft für unsere Demokratie?

Werden einige wenige wohlstuierte „Best Ager“ und „Silver Surfer“ die politische Partizipation an sich reißen und eine Wutbürger-Interessenvertretung betreiben, die nur die Bedürfnisse ihrer Altersgruppe im Blick hat? Oder erfüllt sich die demokratische Hoffnung auf eine erweiterte und intensivierete politische Beteiligung der Seniorinnen und Senioren, die allen Generationen zugutekommt? Damit letzteres gelingt, so Emanuel Richter, müssen die herrschenden Altersbilder kritisch durchdacht, die soziale Spaltung im Kreis der Senioren vermindert und die spärlichen Beteiligungsangebote phantasiereich erweitert werden. Demokratie statt Demenz lautet die Devise.

**Referent:** Prof. Dr. Emanuel Richter, RWTH Aachen  
**Ort:** Dietrich-Bonhoeffer-Haus,  
Düsseldorfer Straße 30 Jülich  
**Gebühr:** 5,00 €  
**Anmeldung:** EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkrijuelich.de

Mittwoch  
27. November 2019  
18.00 – 20.15 Uhr



Foto: 123rf.com/dolgachov

Ende November 2019  
erscheint im Suhrkamp Verlag  
das Buch  
Seniendemokratie von  
Prof. Dr. Emanuel Richter

### Die Liebenden

Seht jene Kraniche in großem Bogen!  
Die Wolken, welche ihnen beigegeben  
Zogen mit ihnen schon als sie entflohen  
Aus einem Leben in ein anderes Leben.  
In gleicher Höhe und mit gleicher Eile  
Scheinen sie alle beide nur daneben.  
Dass so der Kranich mit der Wolke teile  
Den schönen Himmel, den sie kurz befliegen  
Dass also keines länger hier verweile  
Und keines anderes sehe als das Wiegen  
Des andern in dem Wind, den beide spüren  
Die jetzt im Fluge beieinander liegen:  
So mag der Wind sie in das Nichts entführen.  
Wenn sie nur nicht vergehen und sich bleiben  
So lange kann sie beide nichts berühren  
So lange kann man sie von jedem Ort vertreiben

Wo Regen drohen oder Schüsse schallen.  
So unter Sonn und Monds verschiedenen  
Scheiben  
Fliegen sie hin, einander ganz verfallen.  
Wohin ihr? - Nirgend hin. Von wem davon? -  
Von allen.  
Ihr fragt, wie lange sind sie schon beisammen?  
Seit kurzem. -  
Und wann werden sie sich trennen? - Bald.  
So scheint die Liebe Liebenden ein Halt.

Bertolt Brecht



Foto: 123rf.com